Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Telephon (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden,
Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag,
Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1971
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Wer die Welt nicht von Kind auf gewohnt wäre, müßte über ihr den Verstand verlieren.

Christian Morgenstern

Ritter Schorsch sticht zu

Olympisches

Ein Pressebild vom August 1936 zeigt Adolf Hitler, wie er an der Spitze des Internationalen Olympischen Komitees in das Berliner Olympiastadion einmarschiert: rings um ihn ein Meer von Händen, zum «deutschen Gruß» erhoben. Das Weltfest der Jugend kann beginnen. Ein paar Wochen zuvor hat der gleiche Hitler den Vertrag von Locarno zerrissen und die Wehrmacht ins entmilitarisierte Rheinland einziehen lassen. Aber die Proteste sind längst verstummt. Bald werden ihnen die Ovationen folgen, die den friedlichen Wettstreit der Völker begleiten. Das deutsche Organisationsgenie hat sich in den Dienst der weltweiten Versöhnung mit den Mitteln des Sportes gestellt. So wenigstens las und hörte man's – und es blieb über Nachfolgendes hinweg in einer hartnäckigen Erinnerung. Aber dieses mondiale Souvenir der großen Täuschung soll nun endlich ausgetilgt werden: München steht bevor, die Olympiade aller Olympiaden, milliardenschwer, rekordträchtig, von astreinen Technokraten auf die Beine gestellt, farbfernsehgerecht bis auf die Höhe der Vollkommenheit, perfekter Weltspektakel, und all dies ohne Führer und deutschen Gruß, aber doch mit nationalem Fahnengewimmel und Hymnengeklingel; denn was soll die ganze Herrlichkeit, wenn auf den Siegerpodesten keine Völkeridole mehr stehen, sondern nur noch simple Sieger, und aus dem Medaillensegen kein staatliches Prestige mehr zu schlagen ist? So steht denn heute schon fest, daß München zum Gipfel wird, in dessen gigantischem Schatten die Vergangenheit verblaßt und entschwindet. Offen bleibt eigentlich nur noch die beiläufige Frage, was das alles mit Olympia und mit Spielen zu tun hat. Aber das sind Nebensächlichkeiten, in die sich nur kleinkarierte Provinzler verbeißen. Für die andern trägt der Weltspektakel seine Rechtfertigung in sich selbst. Er verklärt jede Hütte, auf der eine Antenne steht.